

Probleme mit der Frühzustellung?
 Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline
 Tel. +423 23 63 59



VOLKSBLATT
 LIECHTENSTEINISCHE POST AG

MAFIA
 Was Leoluca Orlando, ehemaliger Bürgermeister von Palermo, im TaKino zu erzählen hatte. **23**



BOLLYWOOD
 Was es im neuesten Bollywood-Streifen im TaKino in Schaan zu sehen geben wird und wer vertreten ist. **23**



TRAUM
 Welcher Traum für Brian Wilson in Erfüllung gehen wird und was das mit seiner Musik zu tun hat. **23**



RIETBUCH
 Was es im neuen Buch über die Rietlandschaft im Rheintal alles zu erfahren gibt und wo man es kauft. **25**



VOLKSBLATT | NEWS

Good Vibrations

LOS ANGELES – «Smile», 37 Jahre lang das am meisten beweihte Lost Album der Popgeschichte, erscheint nun endlich doch. 1966 begann Brian Wilson, der seit 1964 seine Beach Boys vom heimatischen Studio aus lenkte und nicht mehr mit auf Tour ging, mit den Aufnahmen für ein ambitioniertes Konzeptalbum als Antwort Amerikas auf die britische Popinvasion.

Wilson's musikalische Experimente wurden immer durchgeknallter, und seine Bandkollegen waren zunehmend unzufrieden mit dem, was er ihnen zumutete, insbesondere mit den verschrobeneren «Smile»-Klängen zu noch verschrobeneren Texten des Dichters Van Dyke Parks: Sänger Mike Love nannte «Smile» «a whole album of Brian's madness». Die Vorab-Single «Good Vibrations» erschien im Herbst 1966, und die Werbung lief auf Hochtouren. Doch Streit mit der Plattenfirma und die Entfremdung von Wilson



und der Band führten dazu, dass «Smile» Anfang 1967 in der Versenkung verschwand. Auf Drängen von Wilsons Frau und Darian Sahanaja, Kopf der Band The Wondermints, ging der verschlossene Star 2000 mit diesen jungen Musikern auf Tour, um den Beach-Boys-Klassiker «Pet Sounds» in voller Länge zu präsentieren. Wie konnte man da noch eins draufsetzen? Am 20. Februar 2004 fand in der Londoner Royal Festival Hall der sensationelle Start der immer noch andauernden «Smile»-Welttournee statt. Endlich hatten die Spekulationen der Fans ein Ende, wie das verlorene Jahrhundertalbum wohl hätte klingen sollen.

Für die Album-Version, die am 27. September bei No Such Records erscheint, hat Wilson teilweise neue Arrangements geschrieben, die live nicht umzusetzen gewesen wären. Eingespielt wurde das Album in den alten Beach-Boys-Studios, auf alten Röhrenkonsolen und mit den Musikern der Tour, den Wondermints und den Stockholm Strings and Horns. Wie sagte Brian Wilson am 20. Februar in der RFH: «Our Smile dream has come true». (al)

Ballett und Wein im Stall

FLÄSCH – Für das Fläscher Weinerlebnis hat sich Hansjörg Lampert erneut eine tänzerische Note gesichert. Die Ballettschule Alte Traube aus Sargans zeigt einen Querschnitt durch ihr Schaffen.

Für die Weindegustation dienen das Festzelt und das ehemalige Stallgebäude an der Hintergasse 81. Das «Ballett im Stall» geht am Sonntag, 19. September, um 15 Uhr über die Bühne. Die Torkel in Fläsch sind am Samstag ab 12 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr geöffnet. (PD)

Weltbürger mit Identität

Lesung und Gespräch mit Leoluca Orlando im TaKino

SCHAAN – Der Ex-Bürgermeister von Palermo und Autor Leoluca Orlando kehrte nach zwei Jahren nach Schaan zurück. Auch sein neues Buch «Der sizilianische Karren» handelt von Zivilcourage und vom Kampf gegen die Mafia. Orlando machte am Mittwoch im TaKino deutlich, dass der Kampf gegen die Mafia letztlich ein Kampf um kulturelle Entwicklung ist.

• Arno Köfler

Leoluca Orlando, bürgerlicher Politiker aus Palermo, früherer DC, jetzt «I Democratici», hat sich während seiner Amtszeit als Bürgermeister von Palermo als Revolutionär erwiesen. Seit er die Mafia in seiner Heimatstadt in die Schranken gewiesen hat, wird er weltweit als lebender Beweis für die Möglichkeit eines gesellschaftlichen Neuanfangs herumgereicht, entgegen dem sizilianischen Sprichwort: «Wer rund geboren wird, kann nicht eckig sterben.» Und doch ist sein Leben noch immer bedroht. Orlando war gekommen, um sein neues Buch vorzustellen, allerdings nicht im Rahmen einer herkömmlichen Lesung. Orlando ist eher Geschichtenerzähler als Schriftsteller. Dazu passt, dass er im vollbesetzten TaKino weniger las als frei erzählte, und zwar auf Deutsch! Zwei Geschichten las übrigens TaK-Intendant Georg Rooterling.

Orlandos Erzählungen handelten von ihm in Erinnerung gebliebenen



«Naja, schon gut ... aber du, ein Sizilianer, was unternimmst du eigentlich gegen die Mafia?»

Begegnungen mit kleinen und grossen Zeitgenossen, eingeleitet von dem Gespräch mit dem Fischer Peppuccio, der ihm, dem Professore, den Unterschied zwischen (dem sizilianischen) Dialekt und einer Sprache erklärte: «Ein Dialekt ist eine Sprache ohne Armee. [...] Die Mafia behauptet, das Sizilianische sei eine Sprache, weil sie eine Armee hat. Wir müssen das Sizilianische als Sprache bezeichnen, [...] gegen die Armee der Mafia.» Diese

Episode dient Orlando zur Einführung seines immer wiederkehrenden Bildes vom «sizilianischen Karren», dessen zwei Räder, jenes der Kultur und jenes der Legalität, immer gleich schnell laufen müssten, da er sonst im Kreis fahre. Dass die Mafia tief in der sizilianischen Gesellschaft verwurzelt ist, ist allgemein bekannt. Orlando geht soweit zu behaupten, die Mafia missbrauche die sizilianische Identität, ja die Kultur an sich, für ihre

mörderischen Zwecke, so wie Hitler die deutsche Identität missbraucht habe und Bin Laden die islamische missbrauche. Der Respekt vor Recht und Gerechtigkeit geht für Orlando mit kultureller Identität Hand in Hand. «Das Globale mit lokalen Augen zu sehen» ist sein Ziel. Kultur setzt er mit gesellschaftlicher Entwicklung gleich, mit Menschenrechten und Freiheit, Werten, die sämtlich über dem der Prosperität stehen.

Pink gepudertes Märchen

Indien trifft New York im neuen Bollywood-Hit

SCHAAN – Bollywood macht glücklich, das beweist das TaKino wieder einmal – mit dem Schmachtstücken «Kal Ho Naa Ho» (Indian Love Story), der die üblichen Zutaten Bollywoods aufweist: Liebe, Schmerz und rührende Versöhnungsszenen, alles gezuckert mit einer dicken Schicht Song and Dance.

• Annette Lingg

Die brave Naina muss dringend erlöst werden. Für die brave Streberin mit der Brille, die verzweifelt versucht, ihre unglückliche Familie zusammenzuhalten, sind Vergnügen und Spass Fremdworte. Zudem merkt ihr bester Freund nicht, dass seine grosse Liebe vor ihm steht. Nicht lange lässt der Charmebolzen Aman, der vom Himmel geschickt scheint, auf sich warten. Nicht nur zaubert er mit seiner überbordenden Lebensfreude im Nu ein niedliches Grübchen auf Nainas Wangen, sondern wickelt auch ihre Familie



Kitsch as Kitsch can: Bollywoods Superstar Shah Rukh Khan bei einer Song-and-Dance Nummer.

und die ganze Nachbarschaft in Queens, New York, um seinen Finger. Bald liebt sie ihn und er sie, doch die Konstellation: zwei Männer und eine Frau, verlangt nach

mehr: nämlich Schmerz, Verzicht und ein tränenreiches Finale. «Kal Ho Naa Ho» des Regisseurs Nikhil Advani ist der erste Bollywood-Film, der komplett ausserhalb In-

diens gedreht wurde. Und der Regisseur zeigt alles, was New York an sehenswerten Schauplätzen hergibt. Nikhil Advani war vor dem Dreh noch nie in New York, kannte die Stadt wie jeder Filmfan aber trotzdem sehr gut: in den Filmen Woody Allens und Martin Scorseses ist die Stadt mehr als Kulisse: heimliche Hauptfigur, Ikone eines Lebensgefühls. Selbstbewusst behauptet sich der Indian Way of Life in New York. Die Globalisierung und menschliche Mobilität führt nicht zu einem kulturellen Einheitsbrei, im Gegenteil lebt man weiter nach seinen Werten. Auf den Strassen von Queens aber folgt ein fröhliches Miteinander: die in Bollywood üblichen Songs – hier ein Mix aus westlichen und indischen Klängen – werden von allen Bevölkerungsgruppen New Yorks zusammen getanz und sind in sieben verschiedenen Sprachen gesungen.

«Kal Ho Naa Ho» von Nikhil Advani (Indian Love Story) im TaKino vom 17. bis 20. September 20 Uhr.